

jürgen pizarz

Künstlerische Entwicklung 2012 - ...



Alle Daten dieser Veröffentlichung
einschließlich des Bildmaterials
genießen urheberrechtlichen Schutz.
Jede Bearbeitung, Vervielfältigung,
Verbreitung und/oder öffentliche
Wiedergabe darf nur mit Zustimmung
des Autors erfolgen.

Eine elektronische Fassung
dieser Veröffentlichung steht
auf meiner Homepage unter
Texte bereit.

© 2013 Jürgen Pizarz
Steinstrasse 6
D-04849 Bad Dübener/M.

juergen@pizarz.de
www.pizarz.de
Tel. (034243) 52187

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	i
Abbildungsverzeichnis	ii
Tabellenverzeichnis	iii
Vorwort	1
Zielsetzung	1
Formatierung	1
Hinweise zur Benutzung	1
Nachträge	2
Experimente mit Draht	2
Der Schrei	2
1 Bilanz	4
1.1 Pläne	4
1.2 Karl Hartungs <i>Kore</i>	4
1.3 Einkauf bei Boesner	5
2 MODERNE PLASTIK - 2012	6
2.1 CGWs Klassiker	6
2.2 Karl Hartung	7
2.3 Von Material	8
3 Ringe & Bronze - 2013	10
3.1 Ringe	10
3.2 Bronze zum Vierten	10
4 Sonstiges - 2013	12
4.1 Kettensägen	12
4.2 Der große Experimentator	13
4.3 Solid Man	13
Literaturverzeichnis	15

Abbildungsverzeichnis

1	SCHWAN	2
2	WELLE	2
3	DER SCHREI in der kleinen Galerie Torgau September 2010	3
3.1	MODELL	11
3.2	ROHGUSS	11
3.3	BEFEILT	11
3.4	PATINIERT	11
4.1	SICH ENTFALTEN	12

Tabellenverzeichnis

2.1	MODERNE PLASTIK - Künstler	6
2.2	I. erziehungsfragen	8

Vorwort

Zielsetzung

Diese Arbeit setzt die Darstellung meiner künstlerischen Entwicklung in [6] und der dabei gewonnenen Erkenntnisse fort.

Die Darstellung erfolgt ebenfalls weitestgehend chronologisch. Zahlreiche Literaturverweise und Internetlinks liefern Ausgangspunkte für den Zugang zu detaillierteren Informationen zum jeweiligen Aspekt.

Formatierung

Zur Formatierung ist festzuhalten

- Kapitälchen EIGENE OBJEKTE,
- Objekte von anderen Künstlern - in der Regel Vorbildern - kursiv *Vorbild*
- Literaturstellen in Anführungsstrichen und ggf. mit genannter Referenz
- Link zum Internet **Internetlink**
- besondere Hervorhebung

Hinweise zur Benutzung

Um die Verletzung von Urheberrechten zu vermeiden, habe ich insbesondere keine Abbildungen von Werken anderer Künstler verwendet. Im Zeitalter des Internets stellt das meines Erachtens nach eine eher vertretbare Einschränkung dar, da mit den in den Fußnoten angegebenen Links (Beispiel¹) bzw. durch Textextraktion für Suchmaschinen ein einfacher Zugriff auf entsprechende Abbildungen möglich ist.

¹www.pisarz.de

Nachträge

Experimente mit Draht

Zur Bestimmung der Biegeradien für die SEGELPARTIE hatte ich 2007 weichen Draht (Scheißdraht?) von Thomas Rathmann erhalten. Die Reste lagen vorerst herum. Der bald einsetzende Spieltrieb erzeugte jedoch zwei Modelle - SCHWAN und VERWIRRT.

Da verschiedene *Flügelträumer* von Matthias Lorenz Füße aus gebogenem Stahldraht hatten, wurde im Gespräch klar, daß Matthias eine entsprechende Biegevorrichtung hat. Die zwingende Folge war die Bitte, die Modelle größer aus zirka 8 mm Stahldraht umzusetzen. Zum nächsten „Adventsglühen“ an der Obermühle waren die Objekte fertig und ich bedankte mich für die stundenlange Biegerei mit der attraktiven ungefähr 25 cm hohen WELLE aus Robinie von 2001.

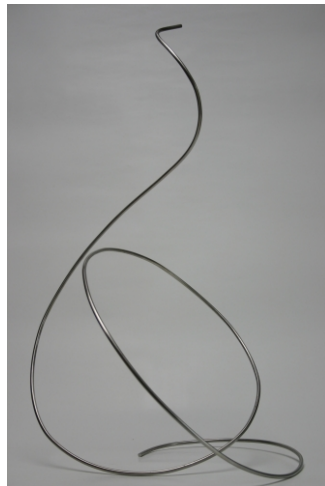


Abbildung 1: SCHWAN



Abbildung 2: WELLE

Der Schrei

Die ergreifende Darstellung von Edward Munch² hatte mich schon länger beschäftigt. 2009 versuchte ich eine eigene, nichtfigurliche Bearbeitung des Themas. Das Ergebnis stand lange im Wohnzimmerfenster. Die zündende Idee für

² Edward Munch *Der Schrei*

den passenden Sockel kam erst Mitte 2010.



Abbildung 3: DER SCHREI in der kleinen Galerie Torgau September 2010

Und erst Anfang 2014 erinnerte ich mich daran, daß Brancusi mit seinem *Neugeborenen*³ das Thema aufgriff und auch Noguchi, sein Gehilfe, das Motiv mit seinem *Schrei*⁴ direkt bearbeitet hatte.

³Brancusi *The Newborn*

⁴Noguchi *The Cry*

Kapitel 1

Bilanz

1.1 Pläne

Folgende Aufgaben hatte ich mir für 2012 vorgenommen:

- Kopie von Karl Hartungs *Kore* aus Birnenholz,
- TRÄUMENDES PAAR aus Alabster,
- Gullivers „Eier“ aus Alabster,
- ein Möbiusband (Escher, Béothy und Bill) in Gips für Bronze,
- Skulptur *Torsade* von Béothy und
- Looping (ähnlich dem *Adagio* von Robinson).

1.2 Karl Hartungs *Kore*

Christa Lichtensterns ausführliches Werk über Henry Moore [4] enthält auch ein Kapitel zur Wirkung des Briten auf andere Künstler.

Insbesondere ist Karl Hartungs *Durchlöcherte Form* als Beispiel abgebildet. Konsequenter Weise schaute ich im Internet nach weiteren Skulpturen des bedeutenden deutschen Bildhauers, der seit 1935 zu abstrakten Formen gefunden hatte. Dabei beeindruckten mich vor allem seine Arbeiten *Schreiten (Torso)* und *Kore*, eine weibliche Gewandstatue in der antiken griechischen Bildhauerei, insbesondere der Archaik.

Eine gründliche Betrachtung von *Kore*, die anlässlich der Einweihung der neuen Mensa der FU Berlin 1953 auf der Wiese vor der Mensa aufgestellt wurde, machte den goldenen Schnitt sichtbar, der mehrfach in diesem beeindruckenden schlichten Werk steckt. Mit der zielgerichteten Anwendung dieser „erprobten“ Proportion sowie der Verteilung von konkaven und konvexen Formelementen empfiehlt sich das Werk als Lehrstück für die Bildhauerei, das ich mit dem vorhandenen Birnenstamm mit einer Höhe von zirka 130 cm im Winter nachempfand.

1.3 Einkauf bei Boesner

Um neue Projekte mit neuen Materialien ausführen zu können, mußte ich mich erst einmal entsprechend ausstatten. Zu diesem Zweck fuhren wir nach Leipzig zu Boesner auf dem Gelände der ehemaligen Baumwollspinnerei.

Es ging um Alabaster, Werkzeug für die Steinbildhauerei und Gips. Als erstes schreckten mich die Preise für Alabaster ab. Außerdem verstärkten sich die Befürchtungen, den Stein bezüglich der Zerbrechlichkeit falsch einzuschätzen. Eigentlich benötigte ich eine Konsultation bei einem erfahrenen Bildhauer. Ich kaufte also kein Alabaster und auch kein Werkzeug, und wir nahmen nur Gips, „Karnikel“-draht und Hanfgewebe mit.

Nach dem Einkauf bei Boesner besuchten wir die Bronzegießerei Noack, wo wir uns sehr angeregt unterhielten und ich das EMBRYO II aus Holz als Modell hinterließ.

Kapitel 2

MODERNE PLASTIK - 2012

2.1 CGWs Klassiker

Im April 2012 gelang es mir, Carola Giedion-Welckers „MODERNE PLASTIK Elemente der Wirklichkeit - Masse und Auflockerung“ [2] von 1937 als „eBooks on Demand“ mit 31,78 € bezahlbar aus der Nationalbibliothek von Estland zu beschaffen.

Nun hatte ich einen Überblick über alle damals existierenden Strömungen und einen umfangreichen kommentierten Abbildungsteil mit Arbeiten folgender Künstler.

Tabelle 2.1: MODERNE PLASTIK - Künstler

Alexander Archipenko	N. Gabo	Fausto Melotti
Hans Arp	Alberto Giacometti	Amedeo Modigliani
Max Bill	Julio Gonzales	L. Moholy-Nagy
Umberto Boccioni	Juan Gris	Henry Moore
A. Boeken	Raoul Hausmann	Antoine Pevsner
Constantin Brancusi	Barbara Hepworth	Pablo Picasso
Serge Brignoni	Katharina Kobro	Pierre Puget
Alexander Calder	Henri Laurens	Auguste Rodin
Honoré Daumier	Jacques Lipchitz	Alexander Rodschenko
Edgar Degas	Aristide Maillol	Oskar Schlemmer
R. Duchamp-Villon	Kasimir Malewitsch	Kurt Schwitters
Max Ernst	Henri Matisse	Vladimir E. Tatlin
Lucio Fontana	K. Meduniezky	Georges Vantongerloo

Außerdem enthält das Buch auch Photos von prähistorischen Artefakten bzw. von tauendem Schnee als Vergleich bzw. Beispiel. Als sehr wertvolle Information erwies sich weiterhin der Hinweis in einer Fußnote auf das 1929 in der Buchreihe des Bauhauses als Band 14 erschienene Buch „VON MATERIAL ZU ARCHITEKTUR“ [5] von Laszlo Moholy-Nagy.

2.2 Karl Hartung

Mein Interesse an Karl Hartung war mehr als geweckt. Eine kurze Recherche förderte Markus Krauses Biographie einschließlich Werkverzeichnis zu Tage. „KARL HARTUNG 1908 - 1967“ [3] bestellte ich in bewährter Weise erst einmal über Fernleihe. Dabei stellte sich heraus, daß es sich offensichtlich um ein rares Exemplar handelte, daß nur für eine Benutzung im Lesesaal freigegeben war.¹ Folgende Werke beeindruckten mich nach wie vor:

- *Vogel* 1935
- *Liegender* 1935/38
- *Scheibe (Zeichen)* 1937/39
- *Sphärische Form* 1939
- *Kleine Knospe* 1946
- *Unheimlicher Kopf I* 1946
- *Kugelform* 1948
- *Najade* 1949
- *Doppelform* 1949/50
- *Schreiten (Torso)* 1950
- *Kore* 1953

Zu den durchfurchten späteren Werken sowie den organischen, offenen und kristallinen Formen bin ich bislang nur zum Teil vorgedrungen.

¹Rosi gelang es jedoch, die Damen in der Bibliothek zur Ausleihe zu bewegen.

2.3 Von Material ...

Der übliche Weg - „VON MATERIAL ZU ARCHITEKTUR“[5] bestellte ich ebenfalls über Fernleihe.

Die einleitenden Abschnitte analysieren die Anforderungen an die menschliche Entwicklung und die daraus resultierenden Forderungen an die Pädagogik. Folgende Zusammenstellung der Abschnittsüberschriften gibt einen Überblick über die behandelten Inhalte.

Tabelle 2.2: I. erziehungsfragen

- I. erziehungsfragen
 - der sektorhafte mensch
 - die zukunft braucht den ganzen menschen
 - das heutige produktionssystem
 - wie steht es um die technik?
 - nicht gegen die technik, sondern mit ihr
 - man ist bestrebt, diese verhältnisse zu ändern
 - nicht das objekt, der mensch ist das ziel
 - jeder mensch ist begabt
 - zusammenfassung

 - die verantwortung für die verwirklichung liegt beim einzelnen menschen
 - utopie?
 - die erziehung hat hier eine große aufgabe zu erfüllen
 - die vorgänger der heutigen erziehungspraxis
 - das bauhaus
 - warum handwerkliche erziehung im bauhaus?

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit dem

1. Material
2. Volumen (Plastik)
3. Raum (Architektur)

Mich beschäftigt verständlicherweise, wie Moholy-Nagy Plastik klassifiziert. Ich zitiere deshalb:

„bei der bezwingung des materials und in der entdeckung der immer durchsichtigeren klaren volumenbeziehungen können wir - nicht nur bei dem einzelnen, sondern in der ganzen kulturgeschichte - verschiedene stadien der plastischen entwicklung feststellen.

der ablesbare sinn dieser entwicklung kann zusammengefaßt werden: von masse zu bewegung.

die fünf stadien sind:

1. die blockhafte
2. die modellierte (ausgehölte)
3. die perforierte (durchlöcherte)
4. die schwebende
5. die kinetische (bewegliche)“

Ich bevorzuge (noch) die Stadien 1. - 3. oder vielleicht sogar nur 1. - 2. Das wird auch deutlich, wenn man sich meine Favoriten unter Karl Hartungs Werken anschaut. Deshalb zitiere ich nochmals die Einleitungen der Stadien 1. und 2.:

„die blockhafte plastik:

der materialblock, der seine masse im klaren, unangetasteten volumen zeigt (dolmen in karnak, pyramiden; ferner: naturmonumente; meteoriten: kaaba in mekka; kristallinische blöcke“

"das typische des zweiten stadiums in der plastischen entwicklung: der block wird vorsichtig modelliert - nicht im sinne einer naturgetreuen darstellung, sondern im sinne des werkzeugs, materials und abstrahierender idee.

es wäre verfehlt - wie das noch öfter geschieht - , diese plastik als unbeholfene arbeit hinzustellen. im gegenteil, es äußert sich hier eine hohe intuitive begabung, das wesentliche geistiger relationen zu erfassen.“

Vor allem bezüglich der kinetischen Skulptur (5.) bin ich unsicher. Die bislang unbeantwortete Frage lautet: Ist es richtiger, Bewegung nur zu suggerieren oder tatsächlich auszuführen?

Brancusi beschwor 1. und 2. und lehnte perforierte Skulpturen im Gegensatz zu Henry Moore ab. Andererseits installierte er einen Teil seiner Arbeiten auf sanft rotierenden Scheiben. Und wie Moholy war er ein starker Befürworter von Photographie.

Kapitel 3

Ringe & Bronze - 2013

3.1 Ringe

Zuhause wurde nun gegipst. Den Kern stellte ich aus dem bandförmigen Draht her, den ich mit Hanf umwickelte. Darauf trug ich scheinchenweise Gips auf und anschließend verfeinerte ich die jeweilige Form mit der Raspel. Dabei kam an der Kante immer wieder der Hanf zum Vorschein so daß ich schließlich erst einmal aufgab. Da außerdem die Drehung durch den Gipsauftrag immer wieder verschwinden wollte, verlor ich auch ständig das Ziel MÖBIUSBAND. So hatte ich einen weiteren Grund für einen Besuch bei Torsten Freche, dessen Name mir von einem Nachruf auf Bruno Kubas bekannt war. Beim Abholen des EMBRYOS von Bert Noack erfragte ich deshalb seine Telefonnummer und vereinbarte umgehend einen Besuch. Ich wurde sehr nett empfangen und wir fachsimpelten über Alabaster, Gips und Ton in dem allerdings eisigen Atelier. Mir wurde das Modellieren mit Ton empfohlen und gleichzeitig wurde mir Hilfe beim Anfertigen des Möbiusbandes angeboten. - Soweit vorerst damit.

Parallel zum Gipsen realisierte ich das Objekt WELLENPAAR.

Im Frühjahr kam mir außerdem beim Betrachten eines kleinen Sprengringes M6 der Gedanke, diese Form zu vergrößern - gedacht getan. Das Objekt GESPRENGT hat einen Durchmesser von zirka 25 cm. Außerdem tauchte die alte Idee zu REIN ODER RAUS von 2006 wieder auf. Auch diese wurde nun flugs umgesetzt. Der dritte Entwurf - KONTRÄR - stammt aus der Apothekenrundschau, in der mehrere Skulpturenpfade vorgestellt wurden. Ich bearbeitete so, angesteckt durch Karl Hartungs Arbeiten, erstmalig bewußt eine Reihe themenverwandter Objekte. Und auch das WELLENPAAR lieferte bereits Ideen für einen „Zyklus“.

3.2 Bronze zum Vierten

Mit den Ringobjekten „unterm Arm“ holte ich das EMBRYO II ab. Die Anforderungen an das Gießen der Ringobjekte wurde ausführlich besprochen und als Ergebnis wählte ich nur REIN ODER RAUS für den Guß aus.

Ebenso ausführlich klagte ich über meine gescheiterten MÖBIUSBAND-Versuche mit Gips. Ich berichtete auch über meinen Besuch bei Torsten Freche und dessen Empfehlung mit Ton zu modellieren. Im Gegensatz zu Gips und Ton empfahl

Bert mit Wachs zu Modellieren und gab mir seinen Bestand an „Täfelchen“ aus dem Keller mit.

Ich schnitt eine der Tafeln mit zirka 5 mm Dicke in Streifen der gewünschten Länge und zirka 3 cm Breite und „Verlötete“ sie zum Band, das sich fast so leicht verdrehen ließ wie Papier. Um eine größere Schichtdicke zu erzeugen, betätigte ich mich als „Kerzenzieher“. Durch Temperieren in heißem Wasser wurde das Band von Hand verformbar zu dem Ergebnis, welches in [Abbildung 3.1](#) zu sehen ist.



Abbildung 3.1: MODELL



Abbildung 3.2: ROHGUSS

Da wir vereinbart hatten, daß Bert nur den Rohguß herstellen sollte, und ich die komplette mechanische Nachbearbeitung selbst ausführen wollte, startete ich mit dem in [Abbildung 3.2](#) gezeigtem Zustand. Dabei konnte ich das Allergrößte in Berts Werkstatt mit den dort verfügbaren Preßluftwerkzeugen unter Anleitung des Gesellen erledigen. Den Rest erschwitzte ich am heimischen Schraubstock mit geliehenen Bleibacken.

Nach der mechanischen Feinbearbeitung einschließlich der Politur der Kante versuchte ich mich im Patinieren. Die dafür erforderliche Lösung bzw. benötigten Kristalle hatte mir Bert mitgegeben. Ich dachte die Sache beschleunigen zu können, in dem ich die Bronze auf einer elektrischen Kochplatte erhitze. Diese Idee erwies sich aber als glatter Irrtum, denn Patinieren verlangt Geduld. Den Zwischenstand während des Feilens und Schleifens zeigt [Abbildung 3.3](#). [Abbildung 3.4](#) zeigt die erwünschte dunkle Patina, die allerdings wegen meiner Beschleunigungsversuche nicht abriebfest war.



Abbildung 3.3: BEFEILT



Abbildung 3.4: PATINIERT

Kapitel 4

Sonstiges - 2013

4.1 Kettensägen

Da ich in diesem Jahr ohne Heiko auskommen mußte, stand wieder ein Enturf an, der mit einem Minimum an Schnitten sprich minimaler Hilfe auskommen konnte. Das Vorbild für SICH ENTFALTEN stand schon in Bronze in unserem Bücherschrank.

So sollte es aussehen (siehe Abbildung 4.1).

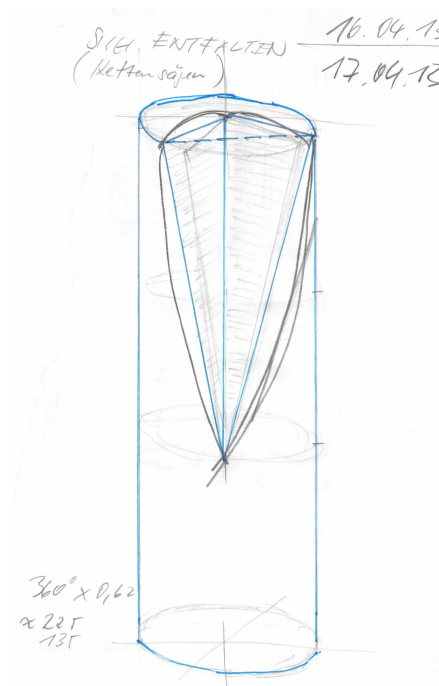


Abbildung 4.1: SICH ENTFALTEN

Zur Umsetzung waren prinzipiell nur zwei Schnitte erforderlich. Dafür konnte ich den Burgkennnitzer Roland Bär gewinnen. Und eigentlich wollte ich die

Flächen noch von Hand verbessern aber bedingt durch die tropischen Temperaturen schaffte ich es lediglich, die Rinde zu entfernen.

Einer unserer Lokalreporter - Steffen Brost - schätzte ein, daß ich mit diesem Motiv wohl keinen Zuschauerpreis erringen könne - wohl war. Aber es fanden sich zwar sehr wenige aber dafür um so enthusiastischere Besucher, die die starke Vereinfachung beeindruckte. Selbst Ted Behrens gefiel die Idee.s

4.2 Der große Experimentator

Bereits Dr. Meurer hatte mich 2006 in Diez mit Photos von Alexander Archipenkos Arbeiten versorgt, mit denen ich jedoch nicht so viel anfangen konnte. Bei einem erneuten Anlauf stieß ich auf diesen Link: www.nrw-museum.de mit einer straffen Darstellung der Bedeutung von [Alexander Archipenko](#) und zahlreichen weiteren Künstlern, von beispielsweise [Josef Albers](#) bis [Ossip Zadkine](#).

4.3 Solid Man

Beim Betrachten meines Objektes GESPRENGT kam mir der Gedanke, daß ich ja wohl nicht der Einzige sein könnte, der auf die Idee „Sprengring“ gekommen wäre. Ein kurzer Blick ins Netz förderte Clement Meadmore¹ *Split Ring* von 1969 zu Tage, dessen Werk ich 2002 in der Salzburger Galerie „Salis & Vertes“ zum ersten Mal entdeckte. Seine Skulptur - wahrscheinlich *Here in Spirit*, *Helix* oder *Awakening* - im Schaufenster der Galerie zeichnete ich spontan im Stehen ab und anschließend hatte ich in der Galerie noch das Glück, einen Katalog [7] zu ergattern. Das Vorwort darin ist sehr interessant und ich zitiere auszugsweise aus dem Text des Time Magazine 1971 von Robert Hughes: „Seit Beginn der Kunstgeschichte waren mit dem Begriff »Skulptur« Monolithen gemeint - ununterbrochene geschlossene Formen, die aus einem Marmorblock gehauen oder in ein Stück Bronze gegossen waren.“

Dann provozierten die Blech- und Pappekonstruktionen, die Picasso 1912-14 schuf, eine neue Orthodoxie: eine Skulptur sollte aus offenen und unzusammenhängenden Formen gemacht werden, die sich selbst nicht als eine Masse, sondern als eine Summe von Teilen zu erkennen geben. Die Geschichte der fortgeschrittenen Skulptur, vom Kubismus bis zu den geschweißten Stahlstrukturen von David Smith und Anthony Caro, wurde im Endeffekt die Geschichte der Konstruktion. In letzter Zeit hat sich dies zu einem Dogma verhärtet; beinahe jedes Werk kann als rückschrittlich erscheinen, nur weil es ein Monolith ist (daher der Rückgang des Interesses an Henry Moore).

Trotzdem ist das größte einzelne Stück der neuesten amerikanischen Bildhauerei, Barnett Newmans² *Broken Obelisk* (Gebrochener Obelisk) [sic], so monolithisch wie eine Skulptur nur sein kann; und es gibt andere Anzeichen der Rehabilitation der soliden Form. Unter den vielversprechendsten ist das Werk von Clement Meadmore, Das wichtigste Merkmal seiner Arbeit ist eine fast fanatische Wertschätzung der Ganzheit und Selbstdefinition der Grundform, die er verwendet. Sie ist ein geschlossenes Rohr, viereckig im Profil, das sich massiv durch den Raum windet. Sie erzeugt einen ständigen Fluss, eine Bewegung,

¹www.meadmore.com

²www.barnettnewman.org

die beginnt und endet. Sie besteht nicht aus Teilen; nichts unterbricht sie. Die Struktur ist einheitlich, glattes Matt-Schwarz. Meadmores Skulpturen reagieren nicht auf Licht, sondern absorbieren es mit einer massiven Nüchternheit und erklären ihre absolute Distanz von der Welt der Natur. Weil Meadmore vermeidet, die Aufmerksamkeit auf die spezifische Substanz seiner Monolithe zu richten (die letzte Frage, die ein Betrachter stellt, wenn er sie ansieht, ist, woraus sie gemacht sind), ist es ihm gelungen, sie vom Eindruck, der normalerweise die Wahrnehmung einer großen Masse begleitet - Schwere -, zu befreien. Ein Werk wie Awakening ist so nahe daran, ein rein optisches Phänomen zu sein, wie man es von einer monolithischen Skulptur erwarten kann. Aber seine bedächtigen, massiven Kurven und Begradigungen sind ein Produkt von genau jener Qualität, der sich die konstruierte Skulptur entgegensetzte: eine konstante Kontinuität von Linie, Kante und Oberfläche. Das Auge wandert über diese Windungen wie auf einer Achterbahn, akzeptiert die Variationen des Tempos, langsam in den Kurven, schnell auf den Geraden.“

Literaturverzeichnis

- [1] Archipenko Foundation, editor. ALEXANDER ARCHIPENKO SKULPTUREN SCULPTURES. GALERIE THOMAS, 20xx.
- [2] C. GIEDION-WELCKER. MODERNE PLASTIK Elemente der Wirklichkeit - Masse und Auflockerung. Vorlag Dr. H. Girsberger Zürich, 1937.
- [3] Markus Krause. KARL HARTUNG 1908 - 1967. Prestel, 20xx.
- [4] Christa Lichtenstern. Henry Moore: Werk Theorie Wirkung. Deutscher Kunstverlag; Auflage: 1, 2008.
- [5] Laszlo Moholy-Nagy. VON MATERIAL ZU ARCHITEKTUR. Gebr. Mann Verlag Berlin Faksimile der 1929 erschienen Erstaussgabe, 2001.
- [6] Jürgen Pisarz. Künstlerische Entwicklung ... -2012. Selbstverlag, 2012.
- [7] Salis-Saladen. Clement Meadmore Skulpturen. Salis &Vertes, 197x.